

zuraffen. Aber der Ausgang der Schlacht brachte für das Stärkeverhältnis der Parteien keine wesentlichen Veränderungen.¹ Wohl mußte sich Como nun dem siegreichen Städtebund wieder anschließen. Andererseits wurde jedoch Cremona jetzt unaufhaltsam auf die Gegenseite getrieben: die Stadt, die sich an der Schlacht nicht beteiligt hatte, machte im Sommer 1176 nochmals einen vergeblichen Vermittlungsversuch, erhielt zum Lohn ein wertvolles kaiserliches Privileg und trat nach einigem Zögern endlich im Dezember 1176 nach neuen Zugeständnissen des Kaisers offen auf seine Seite.² Der Parteiwechsel Cremonas blieb bezeichnenderweise kein vereinzelter Vorgang: etwa zu derselben Zeit wurde der Abfall Tortonas bekannt. Laut klagten der Papst und der Lombardenbund über die Verräter. Daß so trotz des glänzenden Sieges von Legnano die Reihen der Bundes sich zu lichten begannen, war für Barbarossa ein entscheidender Erfolg, den er in den Verhandlungen von Ferrara und Venedig als gewandter Diplomat weiter auszunützen verstand.

Der Übertritt Tortonas war wohl von kaum geringerer Wichtigkeit als der Cremonas, ja mochte in mancher Hinsicht bei den Zeitgenossen einen noch stärkeren Eindruck hervorrufen. Welch eine überraschende Wendung, daß hier dem Kaiser eine bisher haßerfüllte Todfeindin, die er einst dem Untergang geweiht, befreundet, daß den Mailändern ihre treuste Bundesgenossin, deren Mauern sie neu aufgebaut hatten³, abspenstig gemacht wurde! Und auch vom militärischen Standpunkt betrachtet mußte gerade Tortonas Parteiwechsel als äußerst wertvoll gelten, da so der Ring um Alessandria sich eng zusammenschloß und der Fall

¹) S. meine Broschüre 'Ancora Legnano!' S. 22f. ²) Vgl. Const. 1, 347 f. n. 247; St. 4181. 4185. 4408. (Const. 1, 426 f. n. 302); GIESEBRECHT 5, 791 ff. und 809 ff. 6, 531 f. und 536. ³) Siehe hierzu den 1155er Brief der Mailänder Konsuln an die Tortonesen in der neuen Edition

MANARESI: Gli Atti del Comune di Milano fino all' anno MCCXVI (Milano 1919) S. 53 f. n. 34. Die Frage, ob der Brief in allen Teilen echt ist, wird von MANARESI (in der Einleitung S. XCIX) ähnlich wie von HOLDER-EGGER (in der Ausgabe der *Gesta Federici I. imperatoris in Lombardia* SS. Rer. Germ. S. 19 N. 1) in der Schwebe gelassen, während HOFMEISTER NA. 43, 103 N. 1 dazu neigt, für die Echtheit des Briefes unter Hinweis auf die Glaubwürdigkeit der dem Brief beigefügten Namen der Mailänder Konsuln einzutreten. Da aber diese Namen auch einem verfälschten Aktenstück beigefügt sein könnten, verdient die Frage der Echtheit doch noch eine gründlichere Prüfung.